



# Biene Mensch Natur

Zeitung von Mellifera e.V.  
Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung  
Fischermühle 7, D-72348 Rosenfeld

Ausgabe 25 • Winter 2013/14

Diese Zeitung kostet € 1,50 • Sie können sie abonnieren



Ein Kernpunkt der wesensgemäßen Bienenhaltung ist der Naturwabenbau im Brutraumbereich. Norbert Poetplau zeigt Interessierten dieses Wunderwerk der Natur.

## Inhaltsverzeichnis

- 1 • Wesensgemäße Bienenhaltung
- 2 • Editorial
  - Vom Bienenvater
  - Doppelt preisgekrönt
- 3 • Bienenpatin Vandana Shiva
  - Wenn Bienen Briefe schreiben
  - Pfadfinder für die Bienen
  - Bienen beflügeln Rallyefahrer
- 4 • Landwirtschaftsminister Bonde gratuliert
  - Goldener Stachel
- 5 • Veranstaltungen
  - IBAN und BIC
- 6 • Bienen machen Schule
  - Rezept
- 7 • Biene & Poesie
  - Ursprung der Honigbiene
  - Bienen auf Mainzer Umweltministerium
- 8 • BvG schützt Honig nicht
  - Neonicotinoide
  - SPD nun für GVO-freies Deutschland
- 9 • Gentechnik gegen Bienensterben
  - Imkerverbände mischen sich ein
  - Wir haben es satt!
  - Anne-Kathrin Spatz
  - Pächter/in gesucht
- 10 • Leitbild blühende Landschaft - NBL-Jubiläum
- 12 Interview: Sonja Heine-mann

## Was uns am Herzen liegt

# Wesensgemäße Bienenhaltung trägt regionale Früchte

*Vor fast dreißig Jahren wurde von Mellifera e. V. der Begriff der „wesensgemäßen Bienenhaltung“ geprägt. Ein neuer Begriff, der auch heute oftmals noch kurz innehalten und fragen lässt: Was ist das? Und genau das haben wir gewollt. Wesen und Erscheinung sind zweierlei. Haben wir Respekt vor dem Du, welches uns in ganz besonderer Art beim Bienenvolk berührt und begegnet? Einem Lebewesen welches Ferdinand Gerstung im Jahre 1901 den „Bienen“ nennt und den die moderne Soziobiologie als Superorganismus bezeichnet. Wir sind glücklich darüber, dass wir diesen Fragen im Lauf der Jahre mit immer mehr Freunden nachgehen und manche praktische Betriebsweisen entwickelt werden konnten, die der Idee folgen. Nun war es aber Zeit für den nächsten Schritt.*

Das wachsende Interesse an der wesensgemäßen Bienenhaltung und der Demeter Bienenhaltung führt zu dem Wunsch vieler Menschen, sich regional auszutauschen, gegenseitig zu unterstützen und auch öffentlich für die Belange der Bienen und einen größeren Respekt im Umgang mit der Natur einzusetzen. Diese Entwicklung möchten wir mit unserem neuen Konzept „Regionalgruppen wesensgemäße Bienenhaltung“ fördern. Wir bauen dabei auf „Schwarmintelligenz“. Diese klappt beim Bienenvolk, weil die Spurbienen eine gemeinsame Aufgabe im Sinn haben und ein paar Regeln konsequent verfolgen. Beides brauchen wir auch für die Regionalgruppen und haben Ziele und Regeln nun so gefasst, dass mit Unterstützung von Mellifera e.V. möglichst selbst verwaltete Strukturen entstehen können. Das Konzept senden wir auf Anfrage gerne zu, bzw. es steht als Download unter [www.mellifera.de/regionalgruppen](http://www.mellifera.de/regionalgruppen) zur Verfügung.

Uns ist es wichtig, dass es nicht zu einer Polarisierung in der Art „hier wesensgemäß, dort konventionell“ kommt, sondern dass bei den Regionalgruppen eine konstruktive Offenheit vorhanden ist und sich die Mitglieder aktiv für einen guten Dialog mit konventionell arbeitenden Imkern und deren Ortsvereinen einsetzen. Dies setzt natürlich voraus, dass innerhalb der Regionalgruppe ein Mindestmaß an imkerlicher Erfahrung und fachlicher



Ein Bienenschwarm, der sich allmählich zur Ruhe setzt.

Kompetenz, auch in konventioneller Hinsicht, vorhanden ist. Außerdem sollte wenigstens der Initiator einer solchen Regionalgruppe, am besten jedoch mehrere Mitglieder, ausreichend eigene praktische Erfahrungen mit Naturwabenbau und Völkervermehrung auf Grundlage des Schwarmtriebs haben, die durch einen Überblick über andere Betriebsweisen und Beutensystem ergänzt werden. Und nicht zuletzt erwarten wir eine positive Grundeinstellung gegenüber den Wurzeln von Mellifera e. V., die in der Anthroposophie Rudolf Steiners und den Arbeiten Ferdinand

Gerstungs liegen und für die der Biene, der Volksorganismus als Ganzes, Ausgangspunkt und Maßstab für die imkerlichen Maßnahmen ist.

Wir unterstützen die Regionalgruppen, ähnlich wie bei der Bienenkiste oder dem Netzwerk Blühende Landschaft, durch eine google-gestützte Netzwerkkarte im Internet, in der sich Regionalgruppen vorstellen können. Jede Regionalgruppe kann ihre Termine auf unserer Veranstaltungsseite selber eintragen. Dafür haben wir die Möglichkeiten zur Recherche von Veranstaltungen auf [www.mellifera.de](http://www.mellifera.de) neu programmiert. Es soll ein jährliches Treffen der Gruppenleiter mit Mellifera geben, das wechselnd bei einer der Gruppen stattfindet. Auf Wunsch stellen wir auch Infomaterial zur Verfügung oder unterstützen mit Vorträgen, bei der Vermittlung von Referenten und bei der Entwicklung von Veranstaltungskonzepten. Und wir freuen uns, wenn auf diesem Wege die Demeter Bienenhaltung und auch die nicht als solche zertifizierte wesensgemäße Bienenhaltung in Deutschland viele neue Freunde findet!

Thomas Radetzki, Vorstand Mellifera e.V.

Liebe Leserinnen und Leser, nun halten Sie wieder eine neue Ausgabe der Zeitung von Mellifera e. V. in den Händen. Der Herausgeber ist ein gemeinnütziger Verein, der auf Spenden angewiesen ist, um seinen Aufgaben nachzukommen. Ist so eine Zeitung dann nicht Verschwendung kostbarer Spendengelder? Vielleicht haben Sie sich das schon mal gefragt? Glauben Sie mir, wir haben uns das sehr intensiv gefragt, als wir Biene-Mensch-Natur konzipierten und wir sind zu folgender Auffassung gekommen: Eine wesentliche Aufgabe von Mellifera e. V. ist es, das Bewusstsein für die Honigbiene und ihr Zusammenwirken mit Mensch und Natur zu fördern und die Gedanken für eine wesensgemäße Bienenhaltung zu verbreiten. Biene-Mensch-Natur ist eines unserer Printmedien, das gerade diese Botschaft transportieren soll, die Botschaft von der wunderbaren Welt der Bienen. Wir wissen aber, dass der Mensch nicht nur bewusst z. B. den Inhalt des Geschriebenen wahrnimmt, sondern



Es grüßt Sie

Alexander Hassenstein  
Alexander Hassenstein

**Impressum**

**Herausgeber:** Mellifera e. V. Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle 7 D-72348 Rosenfeld Telefon: 0 74 28-94 52 49-0 Telefax: 0 74 28-94 52 49-9 E-Mail: mail@mellifera.de; Internet: www.mellifera.de **Auflage:** 16.000 **Redaktion:** Sabine Armbruster, Alexander Hassenstein (V. i. S. d. P.), Katrin Hassenstein, Thomas Radetzki, Heike Wahl E-Mail: redaktion@mellifera.de; Anschrift wie oben **Gestaltung/Layout:** Alexander Hassenstein **Druck:** EITH DMZ Albstadt GmbH & Co. KG gedruckt auf 100% Recycling-Papier **Erscheinungsweise:** Zweimal jährlich **Urheberrechte:** Alle in dieser Zeitung veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht, Belegexemplar erbeten. Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die jeweiligen Autor/innen.

## Vom Bienenvater

*Schon wieder ist eine Bienen Saison in der Imkerei Fischermühle zu Ende gegangen und die Bienen summen zufrieden in ihren Bienenstöcken dem tiefen Winter entgegen. Sie haben die Winterruhe verdient, denn sie haben viel geleistet.*

In der Hoffnung auf eine besondere Delikatesse nämlich Kirschblütenhonig hatten wir im Frühjahr eine kleine Gruppe von 10 Bienenvölkern zur Zeit der Kirschblüte



Norbert Poeplau demonstriert die modifizierte Einraumbeute.

in die Ortenau gefahren. Dort im Rheingraben am Fuße des Schwarzwaldes ist es gewöhnlich deutlich wärmer als hier im Zollemalbkreis. Dieses Jahr war das nicht so. Die Bienen konnten dort nur 2 vielleicht 3 Tage bei bewölktem Himmel fliegen, um die Kirschblüten zu bestäuben und Nektar für Kirschblütenhonig zu sammeln. Nach der Rückreise fanden wir in unseren Völkern kaum Honig zum Naschen in den Zellen ihrer Waben. Alles hatten die Bienen selbst gebraucht. Sie lebten sozusagen von der Hand in den Mund. Das kalte Frühjahr zog sich hin bis in die Zeit der Rapsblüte. Nur aus den stärksten Völkern konnten wir etwas Frühjahrsblütenhonig schleudern.

Erst der Sommer brachte zusammenhängend mehrere schöne Tage für unsere Bienen, die emsig ihrer Bestäubungs- und Sammelleidenschaft nachflogen. Die Honigräume füllten sich bald mit Honigvorräten, die zu dieser Zeit aus einer Mischung von Wald- und Blütentracht bestand. Dadurch ist unser Sommerblütenhonig etwas dunkler als gewöhnlich und hat auch einen etwas kräftigeren Geschmack als reiner Blütenhonig.

Die Einraumbeute ist dieses Jahr 10 Jahre alt geworden. Da lag es nahe, dass sich vom 15. - 17. März in der Imkerei eine Gruppe von engagierten Imkern zum

Einraumbeuten-Workshop getroffen hat. Der Austausch war so anregend, dass wir in kleiner Runde gleich am Sonntagmittag noch in die Detailplanung einer veränderten Einraumbeute gegangen sind. Ansgar Eckstaedt, der Schreinermeister und Imker von der Lebensgemeinschaft Bingenheim hat einen Prototyp der Bienenwohnung gebaut und nach den letzten Änderungen von uns, eine kleine Serie von knapp 20 Beuten hergestellt. Die haben wir gleich besetzt, um sie zu testen. Besonders die kalte Jahreszeit ist für die Bienenwohnungen aus Holz eine besondere Herausforderung, denn dann zeigt es sich, ob die Holzkonstruktion unter feuchten, bzw. nassen Bedingungen fest, stabil und vor allem geschlossen bleibt. Im nächsten Schritt können dann weitere Imker die Beute bestellen und mit erproben.

In diesem Jahr waren wir ein gutes Team in der Imkerei. Kilian Rübsamen hat in seinem ersten Lehrjahr viel Augenmerk auf unsere Jungvölker gehabt, denn nur wenn gute Trachtbedingungen da sind oder die Völker eine gleichmäßige Futterversorgung vom Imker bekommen, bauen sie ihre Naturwaben gut auf und haben dann genügend Zellen, um Brut und Futterreserven unterzubringen. Neben den Völkern der Imkerei hat Kilian auch zwei Schwärme in seine eigenen Bienenkästen einlogiert. Diese haben jetzt die größten Naturbauwaben in ihren Bruträumen und sind wahre Prachtstücke geworden. Jochen Hashagen hat seine umfangreichen Erfahrungen als Zimmermann eingebracht und alle Einraumbeuten von Grund auf saniert und uns ein überdachtes Rähmchenlager als stabile Holzkonstruktion hinter die Imkereiremisse gebaut.

Unsere Bienen sind wohl auch schon kleine Öffentlichkeitsarbeiter, denn mehr als 500 Besucher haben dieses Jahr Einblick in unsere Imkerei bekommen und über 600 Teilnehmer waren auf den verschiedensten Kursen bei uns. Ich kann mich kaum an einen Stich erinnern. Brave Immen.

Norbert Poeplau

## Doppelt preisgekrönt

Unser Engagement für die Bienen wird immer mehr von der Öffentlichkeit wahrgenommen. Hin und wieder führt das sogar zu einem Preis. Im April wurden Karlheinz Bablok und Thomas Radetzki vom Bündnis zum Schutz der Bienen für ihr Engagement gegen Gentechnik im Honig in Freiburg mit dem Allmende-Preis der Kant-Stiftung ausgezeichnet. Stiftungsvorstand Berthold Lange begründete die Entscheidung mit dem „entschlossenen und strategisch klugen Kampf zum Schutz unserer Gemeingüter, nämlich einer gentechnikfreien Natur und Landwirtschaft und der Ernährungssouveränität unserer Bevölkerung.“

Im September folgte dann die Auszeichnung zum „Earth Day Pionier“ des Monats durch den Verein „Earth Day International“, Deutsches Komitee. Dieser Preis wird an außergewöhnliche Initiativen verliehen, die sich durch „frischen Pioniergeist – ökologisch,



Bei der Übergabe des Almende-Preises.

sozial engagiert und nachhaltig- auszeichnen.“

## Berühmte Bienenpatin: Vandana Shiva

Die Aktion BeeGood hat eine neue berühmte Bienenpatin: Vandana Shiva. Die indische Physikerin wurde für ihr Engagement in den Bereichen Umweltschutz, biologische Vielfalt, Frauenrechte und Nachhaltigkeit mehrfach ausgezeichnet. Bekannt ist sie vor allem für ihren Einsatz für gentechnikfreies und ohne Einschränkungen erhältliches Saatgut. Deshalb liegt es für sie auch nahe, sich als prominente Bienenpatin für den Schutz der Bienen einzusetzen. „Saatgut spielt für Landwirtschaft und Ernährung eine zentrale Rolle“,



Vandana Shiva freut sich gemeinsam mit Thomas Radetzki darüber, dass sie jetzt Bienenpatin ist.

## Wenn Bienen Briefe schreiben

Dass Bienen wichtig sind und ganz viel können, das war auch den Schülern der zweiten



Foto: Sabine Armbruster  
Wissenschaftler wie Professor Menzel arbeiten auch und gerade für die Kinder, denen unsere Bienen am Herzen liegen.

Klasse der Waldorfschule Jena klar, als sie eine BeeGood-Bienenpatenschaft abschlossen: Blütennektar in leckeren Honig verwandeln, Wachs für duftende Kerzen machen, für Obst und Gemüse sorgen... Und weil ihre Lehrerin Anne Grabe ihnen erzählte, dass es

die Bienen heute gar nicht so leicht haben, fragten die Kinder im Sommer die Imker von Mellifera e. V.: „Wie geht es unseren Bienen?“ Ihrem Schreiben fügten sie viele bunte Bilder bei, die sie selbst gemalt hatten. Womit sie allerdings wohl nicht gerechnet hatten, war, dass sie schon bald darauf eine völlig überraschende Seite der Bienen kennen lernten: Die Bienen schrieben ihnen einen Brief zurück! Darin bedankten sie sich herzlich für die schönen Bilder und erzählten ein wenig von ihrem Alltag an der Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle. Das wiederum freute die Kinder und ihre Lehrerin so sehr, dass die Antwort der Bienen fotokopiert und an alle Eltern verteilt wurde, damit sie sich mitfreuen konnten. Und sie malten gleich noch mal viele schöne Bilder. Mit den Bildern konnten wir für das Symposium „Neonicotinoide und Bienen“ (s. S. x) eine tolle Pinnwand gestalten, die den

sagt sie. „Deshalb sollte das Saatgut der Menschheit als Ganzes gehören und nicht bloß einzelnen Firmen. Ich glaube, dass es ebenso sinnvoll ist, sich um Bienen zu kümmern wie für Saatgutfreiheit zu kämpfen, und deshalb freue ich mich darüber, BeeGood-Patin zu sein. Bienen unterscheiden nicht zwischen Pollen von natürlichen Pflanzen und Pollen von gentechnisch veränderten Pflanzen. So werden sie zu unschuldig Schuldigen, die GVO-Pollen überall verbreiten. Deshalb ist es sehr wichtig, dass Imker und Pflanzenzüchter sich Seite an Seite für eine gentechnikfreie Landwirtschaft einsetzen.“ Wir freuen uns über die prominente Unterstützung und hoffen, dass viele Menschen sich von Vandana Shiva inspirieren lassen.

## Pfadfinder für die Bienen

Bei den Pfadfindern heißt es: „Jeden Tag eine gute Tat“. Dieses Motto hat sich offenbar auch eine unserer neuen Bienenpatinnen zu eigen gemacht. Mitte August ging es ganz harmlos los – mit einer selbst abgeschlossenen und einer verschenkten Bienenpatenschaft durch. Aber das war noch längst nicht alles. Beinahe jeden Tag gab die begeisterte Bienenpatin telefonisch eine neue Adresse für eine Geschenkpatenschaft durch. Mitte September waren es bereits siebzehn. Und die wiederum ziehen weitere Kreise. Denn einigen der Beschenkten gefiel die Idee so gut, dass sie nun ihrerseits ebenfalls Patenschaften verschenken wollen. Weihnachten steht vor der Tür...



Wir sagen im Namen unserer Bienen ein herzliches Dankeschön an alle BeeGood-Bienenpaten!



Foto: Uhlmann Rallysport

## Bienen beflügeln Rallyefahrer

Was Bienen und Rallyeautos auf dem Kotflügel. Und sie verteilen bei ihren Rennen BeeGood-Flyer, um so möglichst viele Menschen auf die Bienenpatenschaften aufmerksam zu machen.

Man mag zum Ralliesport stehen, wie man will: Wir finden es schön, wenn jemand auch außergewöhnliche Wege beschreitet, um etwas für die Bienen zu tun. Vielleicht haben ja auch Sie eine unkonventionelle Idee?

Werbung für BeeGood auf dem Rallyefahrzeug.

# Landwirtschaftsminister Bonde gratuliert persönlich

Anfang Juni kam der baden-württembergische Landwirtschaftsminister Alexander Bonde aus eigener Initiative in die Lehr- und Versuchsimkerei an die Fischermühle um zum „Förderpreis ökologischer Landbau“ zu gratulieren. Mit dem Preis war Mellifera e.V. als Pionier für wesensgemäße Bienenhaltung im Januar von Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner auf der Internationalen Grünen Woche ausgezeichnet worden. Der Minister wollte sich nun auch persönlich darüber informieren, was denn an der wesensgemäßen Imkerei so besonders und preiswürdig ist.

„Über viele Millionen Jahre haben Bienen ihre Waben selbst gebaut, Honig und Pollen darin gelagert und ihre Brut in den Wabenzellen großgezogen“, erläuterte Mellifera-Vorstand Thomas Radetzki dem interessierten Gast. „Vor gut hundert Jahren begann der Mensch gezielt den Honigertrag zu steigern. Seither werden die Naturwaben durch standardisierte Kunstwaben aus recyceltem Wachs ersetzt, die Königin wird alle zwei Jahre ausgetauscht, und der Schwarmtrieb, mit dem sich Bienenvölker natürlicherweise vermehren, wird konsequent unterdrückt.“

Der Wunsch, eine andere Form der Bienenhaltung zu finden, die von Respekt vor den natürlichen Bedürfnissen des Bienenvolkes geprägt ist, führte vor mittlerweile 28 Jahren zur Gründung der Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle. Dabei wurde echte Pionierarbeit geleistet, denn es gab keinerlei Vorbilder und Erfahrungen. So mussten immer wieder auch Rückschläge hingenommen werden. Heute ist das Arbeiten mit Naturwabenbau in mobilen Rah-

men für wesensgemäß arbeitende Imker selbstverständlich. Auch wurden Wege gefunden, wie man den Schwarmtrieb zur Völkervermehrung und züchterischen Selektion nutzen kann, ohne dass die Bienenschwärme auf Nimmerwiedersehen verschwinden.



Ein Glas Honig zum Abschied für den Landwirtschaftsminister. Das Foto zeigt (v. l. n. r.) Holger Loritz, Thomas Radetzki und Minister Bonde vor dem Imkereigebäude.

Nach soviel, wenn auch spannender, Theorie folgte natürlich auch noch ein Praxisteil für den Minister, der vor allem über die frisch gebauten Naturwaben staunte. Die zeigten sich nämlich nicht wie erwartet gelb, sondern cremeweiß und so zart, dass das Licht hindurchscheint.

Der Leiter des Netzwerks Blühende Landschaft, Holger Loritz, nutzte die Gelegenheit, den Minister auch auf die Belastungen durch Blütenmangel, Monokulturen und Pestizide in der modernen Landwirtschaft anzusprechen.

Dabei stieß er auf offene Ohren. „Hier muss dringend gehandelt werden, um dem täglichen Verlust von Biodiversität Einhalt zu gebieten“, so der Politiker. Die Umsetzung der EU-Agrarreform müsse sich hieran orientieren.

Der Minister noch zum Schluss: „Wie weit verbreitet ist denn die wesensgemäße Imkerei inzwischen in Deutschland?“ Ganz genau konnte das auch Thomas Radetzki nicht beantworten. Es sei jedoch erfreulicherweise so, dass immer mehr Menschen im In- und Ausland das Bedürfnis hätten, etwas für die Bienen zu tun. Gerade für jüngere, ökologisch interessierte Menschen sei der Honigertrag dabei eher zweitrangig. Doch auch professionelle Imker würden zunehmend umdenken.

Es könnte sein, dass dem Minister nach dem Besuch der Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle der Kopf ähnlich gebrummt hat wie ein Bienenschwarm. Aber er zeigte sich erfreut, einen so tiefen und informativen Einblick in die Welt der Bienen bekommen zu haben. „Bienen sind für die Landwirtschaft unverzichtbar, und deshalb hat eine besonders nachhaltige Form der Bienenhaltung einen so hohen Stellenwert“, meinte er. „Wir sollten viel mehr über sie erfahren!“

Thomas Radetzki

## Bienen-Landwirtschaft

# Goldener Stachel auf Süddeutschen Imkertagen verliehen

Die diesjährige Auszeichnung des Deutschen Berufsimkerbundes für ein besonderes Engagement zum Wohl der Bienen und der Imkerei ging Ende Oktober an Imkermeister Thomas Radetzki und Dr. Achim Willand. Radetzki ist Initiator des Bündnisses zum Schutz der Bienen vor Agro-Gentechnik und Willand ist der Jurist, der die Imker des Bündnisses vor Gericht vertreten hat. Beide arbeiten seit Jahren eng zusammen und zeigten auf, dass gesetzliche Regelungen erforderlich sind, damit sich Gentechnik nicht ungefragt und ungewollt im Magen der Bienen oder des Honigkunden breitmacht. Dabei wurde auch eine Grundsatzentscheidung des Europäischen Gerichtshofes im Sinne der Imker erstritten.

Besonders betroffen von der Gentechnik auf dem Acker sind Imker, weil deren Bienen bei der Bestäubung auch gentechnisch veränderten Pollen sammeln.



Thomas Radetzki nimmt die Auszeichnung mit den goldenen Stachel vom Präsidenten des DBIB Manfred Hederer (Mitte) und dessen Vorstand Walter Haefeker (rechts) entgegen.

Um die von der EU Kommission versprochene Koexistenz für Imker durchzusetzen, hatte Thomas Radetzki

2007 die Initiative zur Gründung des Bündnis zum Schutz der Bienen vor Agro-Gentechnik ergriffen. Dr. Achim Willand von der Anwaltskanzlei Gaßner, Groth, Siederer & Coll aus Berlin erstellte das erste Rechtsgutachten. Mit seinem Kollegen Dr. Georg Buchholz führte er die Imker des Bündnisses erfolgreich durch die gerichtlichen Auseinandersetzungen. Wirksam wurde das Bündnis durch den Schulterchluss mit den Dachverbänden der deutschen Imkerschaft, dem DBIB und DIB sowie anderer Imkergruppierungen und Verbände der Lebensmittelwirtschaft.

Unzählige Arbeitsstunden sind in das Netzwerk des Bündnisses, in dessen Finanzierung und in die gerichtlichen Auseinandersetzungen gesteckt worden. Sie fanden ihre Würdigung durch die Laudatio zur Preisverleihung. Um der guten Zusammenarbeit der Imkerverbände bei den Agrarfragen Ausdruck zu verleihen, war der Präsident des Deutschen Imkerbundes vom Berufsimkerbund gebeten worden die Laudatio zu halten. So bezeichnete Peter Maske (DIB) die Preisträger des Goldenen Stachels als „Zwei Kämpfer, die immer in erster Front gestanden haben und noch stehen, und das für die Imkerei weltweit. Wir wollen keine Gentechnik im Honig. Dafür brauchen wir eine Agrarwende, eine gentechnikfreie bäuerlich orientierte Landwirtschaft, die Vielfalt gewährleistet und in der Bienen und Imker gut leben können!“ Auch der Präsident der Berufsimker, Manfred Hederer, stellte bei der Preisverleihung die Forderung seines Verbandes an die Bundeskanzlerin (siehe BMN 24) zum Umsteuern in der Agrarpolitik noch einmal in den Fokus.

Honig und Bienenpräparate  
im Postversand



Die Firma Lemnikate sendet Ihnen den Demeter Honig von der Imkerei Fischermühle (auch in kleinen Mengen) sowie die bewährten Wachsaufgaben und Bienenpräparate. Fordern Sie den kostenlosen Prospekt an. Bestellen Sie per Telefon, Fax, E-Mail.

Nora Müller,  
Goldbach 32, 88662 Überlingen  
Tel. 07551- 8313707,  
Fax. 07551-8312469  
E-Mail: lemnikate@mellifera.de

Dr. Willand konnte den Preis leider nicht persönlich entgegen nehmen. Dass die Arbeit im Bündnis auch in Zukunft dringend gebraucht wird, unterstrich Thomas Radetzki in seiner Dankesrede. Mit Bezug auf die unmittelbar vor der Preisverleihung vom Bundesverwaltungsgericht abgewiesene Revision des mit dem Bündnis klagenden Imkers Karl-Heinz Bablok stellte Radetzki klar: „Wir werden weiter darum kämpfen, dass die imkerlichen Grundrechte nicht der Gentechnik-Lobby im Rahmen einer Interessenabwägung geopfert werden.“ Die anwesenden Imker unterstrichen die Entscheidung der Jury für die Preisträger des Goldenen Stachels indem sie spontan mehr als 3.429,68 Euro in einen Hut warfen, der durch ihre Sitzreihen gereicht wurde.

Thomas Radetzki

## Was kommt?

# Veranstaltungen

An dieser Stelle haben wir die bis Redaktionsschluss schon feststehenden Veranstaltungen an der Fischermühle sowie einige der überregionalen Schulungen und Seminare unserer Initiativen für Biene – Mensch – Natur bis Mai 2014 aufgeführt. Die zum Teil noch fehlenden Detailinformationen bekommen Sie gerne auf Anfrage. Unter [www.mellifera.de](http://www.mellifera.de) finden Sie weitere Termine für Sommer und Herbst sowie Veranstaltungen vom Netzwerk Blühende Landschaft, unseren Regionalgruppen und externen Anbietern.

**Referenten-Workshop des Netzwerks Blühende Landschaft**  
Freitag, 10. Januar bis Sonntag, 12. Januar 2014, Bernau bei Berlin

Um einen packenden Vortrag zu halten, muss man fit sein im Thema. Man muss aber auch wissen, wie man es rüberbringt. Deshalb findet bereits zum 6. Mal der Fortbildungsworkshop in Rhetorik und Inhalt für Referenten und Mitarbeiter des Netzwerks Blühende Landschaft statt. Bewußt möchten wir diesmal Interessierte im Nordosten der Republik ansprechen und einladen. Besonders beleuchtet werden diesmal die Handlungsempfehlungen für eine Blühende Landwirtschaft. Das in Vorträgen Gelernte wird gleich praktisch umgesetzt. Selbstverständlich kommen auch der Spaß und die Geselligkeit nicht zu kurz. Anmeldung und nähere Infos zum Programm auf der Homepage [www.bluehende-landschaft.de](http://www.bluehende-landschaft.de) unter Veranstaltungen und unter [info@bluehende-landschaft.de](mailto:info@bluehende-landschaft.de).

## Seminar „Wege zu einer wesensgemäßen Bienenhaltung“

Samstag, 1. März bis Donnerstag, 6. März 2014

Lehr- und Versuchs-Imkerei Fischermühle

Große Tagung mit folgenden Themen: Vermehrung und Zucht über den Schwarmtrieb, Naturwabenbau, Beuten, Fütterung, Varroaose, Demeter-Bienenhaltung, Besichtigung von Arbeitsräumen und Bienenständen der Imkerei Fischermühle, Grundlagen einer spirituell orientierten Arbeit mit Bienen und der Natur. Proseminar für Neueinsteiger am Samstag. Arbeitsgruppen für erfahrene Imker und Anfänger. Mitwirkende: Marco Bindelli, Uli Hampl, Albert Muller, Norbert Poeplau, Thomas Radetzki u. a., kostenloses Sammelquartier. Beginn mit Proseminar 13:00 Uhr, ohne Proseminar 18:00 Uhr, Gesamtkosten € 480,- (darin ein Anteil von € 150,- für Mahlzeiten), Mitglieder erhalten € 60,- Rabatt

## Kurs „Heilsame Honig-Rückenmassage“

Samstag, 29. März 2014, 10:30 Uhr bis 13 Uhr und 15:00 Uhr bis 17:30 Uhr, Lehr- und Versuchs-Imkerei Fischermühle

Die Honigmassage ist die einfachste und angenehmste Entgiftungsmöglichkeit, die es gibt. Mit den stärkenden und aufbauenden Kräften des Honigs verbunden, aktiviert die Rückenmassage die Ausscheidungsfunktionen des Körpers über den Darm, die Nieren und die Haut. Energien, die blockiert waren, können wieder ungehindert fließen. Dadurch wird das Immunsystem gestärkt, und ein ganzheitliches Wohlbefinden stellt sich ein. Die Honigmassage kann in dem Kurs in wenigen Stunden ohne irgendwelche Vorkenntnisse erlernt werden. Der Kurs wird von Nora Müller geleitet. Kosten 169 € ohne Verpflegung.

## Ausbildungsverbund wesensgemäße Bienenhaltung

Der Ausbildungsverbund findet an mehreren Orten in ganz Deutschland statt. Er wird von Mellifera e. V. organisiert. Die Interessenten können an jeweils sechs Samstagen zwischen März und Oktober in kleinen Gruppen lernen, selber an den Bienen zu arbeiten.

## Ich helfe mit!

- Ich spende einmalig einen Betrag von € .....
- Bitte buchen Sie von meinem unten angegebenen Konto ab.
- Ich überweise auf Ihr Spendenkonto  
IBAN: DE58430609670018710007 BIC-Code: GENO DE M1 GLS, Kontoinhaber: Mellifera e.V. (187 100 07 bei der GLS-Bank, BLZ 430 609 67)
- Ich möchte Mitglied werden:
- Mein monatlicher Beitrag soll sein: € ..... (Richtsatz monatlich € 10,-). Der Mitgliedsbeitrag wird abgebucht. Eine Kündigung der Mitgliedschaft ist jederzeit durch schriftliche Nachricht möglich. Mein Mitgliedsbeitrag soll  halbjährlich  jährlich von meinem Konto abgebucht werden.
- Lebenszeit-Mitgliedschaft (einmalig mind. 1.500,- €) €.....sollen einmalig von meinem Konto abgebucht werden.

### Mein Mitgliedsbeitrag / meine Spende soll verwendet werden für:

- Mellifera e. V. (Trägerverein) mit Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle und dem Netzwerk Blühende Landschaft
- Nur für das Netzwerk Blühende Landschaft

- Ich abonniere „Biene Mensch Natur“ innerhalb Deutschlands jährlich zwei Ausgaben für € 8,00 (Je Ausgabe € 1,50 BMN, € 2,00 Versand, Porto, Verwaltung, € 0,50 Spende). Die Bezahlung ist nur per Bankeinzug möglich; die Verwaltung von Rechnungen für den kleinen Betrag wäre zu aufwendig. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr und ist jederzeit kostenlos kündbar.
- Ich abonniere »Biene Mensch Natur« außerhalb Deutschlands jährlich zwei Ausgaben für € 12,00 (Je Ausgabe € 1,50 BMN, € 4,00 Versand, Porto, Verwaltung, € 0,50 Spende). Die Bezahlung ist nur im Voraus bar oder mit gebührenfreier Überweisung möglich. Eine Abbuchung von Konten außerhalb Deutschlands ist nicht möglich. Das Abonnement verlängert sich nicht automatisch, sondern nur durch Vorauszahlung des Abobetrages. Sie können auch für mehrere Jahre im Voraus zahlen.

## Ich möchte...

- Infos über Mellifera e. V.
- Infos über das Netzwerk Blühende Landschaft
- Infos über BeeGood-Patenschaften
- ein kostenloses Probeabo von „Biene Mensch Natur“

**Bitte senden an: Mellifera e. V., Fischermühle 7, 72348 Rosenfeld, Fax: 0 74 28 - 945 249 9**

Name .....	.....
Vorname .....	.....
Straße .....	.....
PLZ/Ort .....	.....
Telefon .....	.....
E-Mail .....	.....
Ich ermächtige Mellifera e.V., alle zukünftigen Zahlungen bis auf Widerruf von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Mellifera e.V. gezeigten Lastschriften einzulösen. Die Gläubiger-Identifikationsnummer von Mellifera e.V. ist: DE41ZZZ0000007282 Meine Mandatsreferenz für den Lastschiffeneinzug ist meine Mellifera-Kundennummer mit fortlaufender Endziffer: z.B. 109999-01	
Bank u.Ort .....	.....
BIC oder BLZ .....	.....
IBAN oder Konto-Nr. ....	.....
Kontoinhaber, falls abweichend vom Absender: .....	.....
..... Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.	
Datum .....	.....
Unterschrift .....	.....
Aus BMN „Ausgabe 25- Winter 2013/14“	

## Neu beim Zahlungsverkehr!

Beim Zahlungsverkehr müssen wir wie andere Firmen auch zum 1.1.2014 auf den einheitlichen Zahlungsverkehr der EU, kurz SEPA, umstellen. Beim Lastschriftverfahren kümmern wir uns um alles nötige. Hier jedoch für Sie die wichtigen Daten: Unsere Gläubiger-Identifikationsnummer ist DE 41 ZZZ 000 0000 7282. Ihre Mandatsreferenz ist Ihre Kundennummer mit angefügter 01. Wir buchen mit der von uns ermittelten IBAN mit dem SWIFT-BIC-Code Ihrer Bank wie gewohnt von Ihrem Konto ab. Anstehende Abbuchungen können Sie normalerweise schon vorher als Auftrag beim Online-Banking sehen.

- Für Überweisungen gelten ab 2014 ausschließlich folgende Daten:
- Mellifera e. V.
- GLS Bank Stuttgart
- Und dann gibt es je nach Art der Überweisung unterschiedliche IBANS.
- Für die meisten Zahlungen  
IBAN 1: DE 53 430 609 67 00 187 100 00  
Für BeeGood:  
IBAN 2: DE 53 430 609 67 00 187 100 03  
Für Spenden:  
IBAN 3: DE 53 430 609 67 00 187 100 07  
SWIFT-BIC: GENO DE M1 GLS

Die Grundlage dafür bildet die wesensgemäße Bienenhaltung, die sich von der konventionellen und auch der ökologischen Imkerei in einigen wichtigen Punkten unterscheidet. Die Völkervermehrung erfolgt auf Grundlage des Schwarmtriebs, es gibt keine künstlich gezüchteten Königinnen, das Brutnest entwickelt sich auf großen Naturwaben. Das Bienenvolk als Ganzes wird respektiert. Veranstaltungsorte 2014 sind Rosenfeld, Neumünster, Hamburg, Steinheim-Küpfendorf, Coburg, Kassel. Weitere Kurse von Freunden finden Sie im Internet. In den Kosten von € 390 für die sechs Ganztagsveranstaltungen ist die Verpflegung enthalten. Nähere Informationen und genaue Termine unter [www.mellifera.de/ausbildungsverbund](http://www.mellifera.de/ausbildungsverbund) oder unter [mail@mellifera.de](mailto:mail@mellifera.de) bzw. Tel. 07428-954 249-0.

## Mitglieder-Jahresversammlung

Sonntag 06. April von 9 bis 17 Uhr  
Die Jahreshauptversammlung von Mellifera e. V. findet in der Imkerei Fischermühle statt. Bitte melden Sie Ihre Teilnahme bis zum 27. März an.

## Schwarmzeit in der wesensgemäßen Bienenhaltung

Mittwoch 21. Mai bis Freitag 23. Mai  
Dreitägiges Seminar zum Stellenwert des Schwarmgeschehens im Jahreslauf. Behandelt werden die Themen „Integration des Schwarmtriebs in moderne Betriebsweisen“, „Maßnahmen an Muttervölkern“, „Behandlung von Schwärmen“ und „Aufbau der Jungvölker“. Bei gutem Wetter findet das Seminar weitgehend am Bienenstand statt. Kosten für das Seminar inklusive Vollverpflegung: 195 Euro, für Mitglieder 170 Euro. Zelten auf dem Gelände der Fischermühle ist auf Anfrage möglich; eine Liste von Pensionen (bitte selber buchen) finden Sie unter [www.mellifera.de](http://www.mellifera.de).

# Fachtagung Bienen machen Schule

in Weimar vom 27. - 29.9.2013

Unter dem Motto „Betrachten, Staunen, das Ganze erleben“ fanden sich 130 Pädagogen, Imker und Bienenfreunde zur Tagung in der Kulturstadt Weimar ein. Das Deutsche Bienenmuseum Weimar, welches vom Landesverband Thüringer Imker e. V., getragen wird, war der Gastgeber und bot den Teilnehmern ein schönes und sehr angenehmes Ambiente. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Frank Reichardt, Obmann des Bienenmuseums und Vorsitzender des LVThI für seine wohlwollende Unterstützung und Begleitung.



Marco Bindelli (zweiter von links) weckt den ganzen Saal auf mit Klatschen, Singen, Summen

Die Tagung ging mit ihrem vielfältigen Angebot an Vorträgen, Ausstellungen und Aktionen auf die unterschiedlichsten Interessen der Teilnehmer ein. Ein großes Anliegen war der Aufbau von Schulimkereien, die Arbeit mit Kindern, der Austausch mit Gleichgesinnten sowie die Netzwerk- und Gemeinschaftsbildung.

Hierzu trug Marco Bindelli, Musiker und Leiter des Freien Jugend Seminars in Stuttgart, maßgeblich bei. Er brachte die gesamte Mannschaft mit „Summen, Singen und Klatschen“ in Bewegung. Anfänglich waren beim Versuch, die vorgegebenen Rhythmen nachzuklatschen, noch angestrengte, mitdenkende Gesichter zu sehen. Dies wurde jedoch zusehends geringer, denn je weniger nachgedacht wurde, desto besser klappte es. Die Gesichter strahlten, der Raum war voller Lachen und guter Laune.



Eingang ins Bienenmuseum – zu Ferdinand Gerstungs Zeiten war das jetzige Museum ein Gasthof mit Poststation. Wer weiß, ob er nicht auch schon durch dieses ehrwürdige Tor geschritten ist?

Dies war eine ausgezeichnete Basis für Vorträge, Arbeitsgruppen und den Markt der Möglichkeiten, welcher im Innenhof des Bienenmuseums stattfand und dadurch einen heimeligen Charakter erhielt. Er bot eine Vielfalt von Ideen für Schulprojekte, demonstrierte verschiedene Beutensysteme sowie Beispiele für Bienenweiden und Gärten, zeigte den Einsatz von Medienpädagogik, um nur einige zu nennen.

Besonders zu erwähnen ist der „Bienenstich“, welcher im Holzbackofen auf wagenradgroßen Blechen, nach dem Rezept der Großmutter von Klaudia Remus (siehe gelber Kasten), gebacken wurde. Zusammen mit Annette von Wolfersdorff, der Leiterin des Bienenmuseums, sorgte sie dafür, dass der Ablauf der Tagung reibungslos verlief. Egal, ob es sich um dringend benötigte Kopien, Werkzeug oder gar einen Overheadprojektor handelte. Der zuletzt genannte wurde auf dem Dachboden des Museums ausgegraben und tat nach langer Zeit der Untätigkeit, nach wie vor seinen Dienst. Der Hofladen des Museums war dank der beiden durchgehend geöffnet und bot eine große

Auswahl an Leckereien und Pflegeprodukten rund um den Honig.

Das Museum selbst war während der Tagung für die Teilnehmer geöffnet und bot viel Interessantes zur Biologie der Biene, der Geschichte der Imkerei sowie der modernen Imkerei. Beeindruckend

war die Sammlung der einzigartigen Figurenbeuten.

Barbara Ströll, die Organisatorin der Tagung, hat nicht nur einen wunderbaren Ort ausgesucht, sondern auch eine ausgezeichnete Auswahl an Referenten getroffen. Diese vermittelten authentisch ihre Projekte, The-

## Bienenstichrezept

nach Art der Großmutter von Klaudia Remus

**Zutaten Hefeteig:** 500 g Mehl  
40 g Hefe  
80 g Zucker  
¼ l lauwarme Milch  
80 g Butter  
1 Ei  
1 Prise Salz

Das Mehl in eine Schüssel sieben, eine Mulde hineindrücken, die Hefe hineinbröckeln und mit etwas Zucker, etwas Mehl und der Milch zu einem Vorteig verrühren. Zugedeckt 15 Minuten gehen lassen. Den restlichen Zucker, die geschmolzene Butter, das Ei und das Salz mit dem Vorteig und dem gesamten Mehl verkneten. Den Teig 45 Minuten zugedeckt, an einem warmen Ort gehen lassen. Den Backofen auf 180°C vorheizen.

**Zutaten Belag:** 200 g Honig  
250 g Butter  
200 g geröstete Haferflocken (in einer Pfanne mit etwas Butter rösten)  
200 g Mandelblättchen oder gehackte Mandeln  
100 g Kokosraspeln  
1 Prise Salz  
1 Päckchen Vanillezucker

Honig und Butter miteinander verschmelzen lassen. Haferflocken, Mandeln, Kokosraspeln, Salz und Vanillezucker unterrühren. Die Masse muss streichfähig sein. Eventuell noch Sahne und / oder Honig hinzufügen. Den Hefeteig ausrollen, das Backblech damit belegen und die Masse auf den Hefeteig streichen. Ca. 25 Minuten bei 180°C auf der mittleren Stufe backen.

Gutes Gelingen.

Carmen Diessner



menschwerpunkte und Ideen und steckten dabei die Teilnehmer mit ihrer Begeisterung an. Wespen, Sommerbienen, Philosophieren, Wachsarbeiten, .... Sie schafften es, dass die Menschen die Tagung für ihre ganz persönlichen Ziele, Interessen und Neigungen nutzen konnten.

Das schöne Herbstwetter erlaubte es, dass im Hof des Museums eine Teilnehmergruppe sich mit Spielen rund um die Bienen beschäftigte und diese gleich



Karin Hölzlwimmer mit Schülern der Imker AG des Maristen-Gymnasiums Fürstzell und einem Schüler aus der Freien Waldorfschule Weimar.

ausprobieren. Andere waren fasziniert vom Projekt HOBOS, welches Live-Einblicke in einen echten Bienenstock gibt und damit interdisziplinäres Lehren und Lernen unterstützt. Eine Gruppe von Schülern startete sogar ein eigenes Filmprojekt....

Drei Schüler der Imker-AG aus Fürstzell berichteten dem Publikum von ihrer Arbeit und erzählten von der Bienenolympiade, an welcher sie teilgenommen und gut abgeschnitten hatten. Die schwierigsten Spezialausdrücke wurden dabei vom urbayrischen ins Hochdeutsche übersetzt.



Karen Lau erzählt etwas über ihr Projekt „Sommerbienen“: Wie Kinder mit einem kleinen Schwarm anfangen und das Volkswachstum (Naturbau) selbstständig über die Sommermonate begleiten.

Beim letzten Vortrag der Tagung, am Sonntag, schlug Marco Bindelli eine Brücke von Goethe über Gerstung zur Gegenwart. Er ließ J. W. v. Goethe, F. Schiller, R. Steiner und Ferdinand Gerstung (Museumsgründer) lebendig werden und zog seine Zuhörer in den Bann.

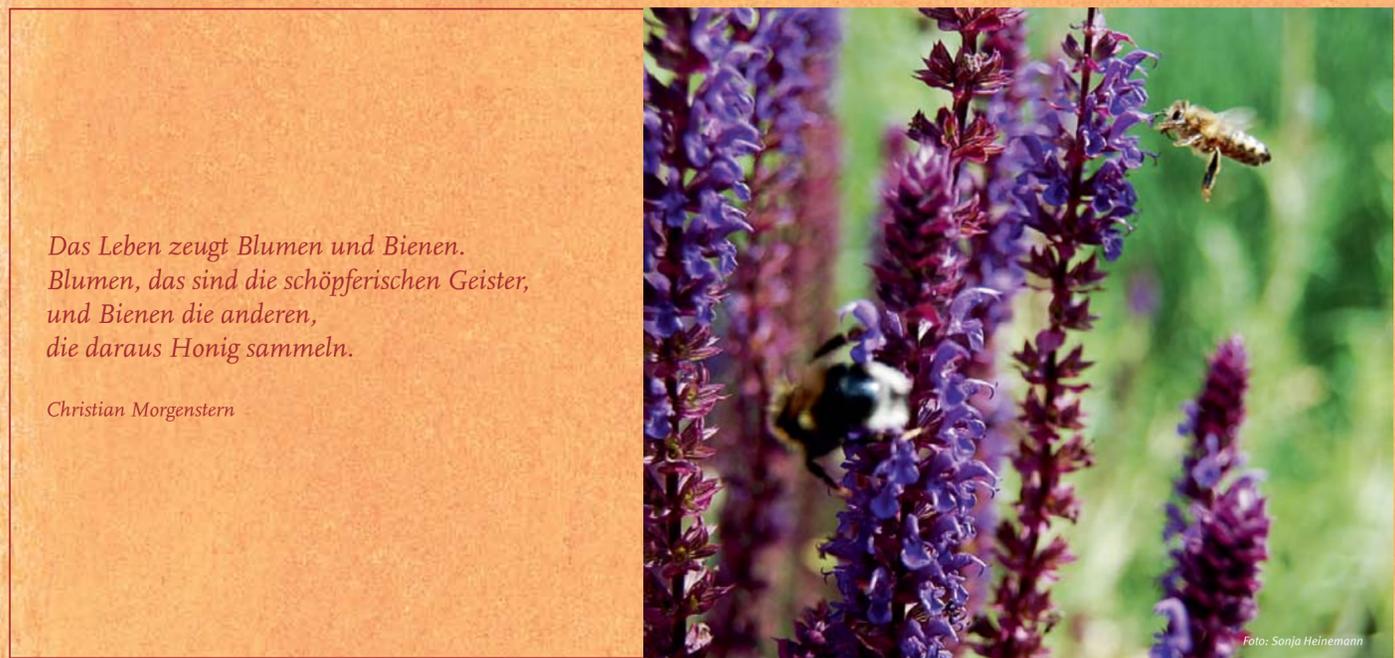
Nach einer letzten Stärkung gingen die Teilnehmer, inspiriert von vielem Neuem, motiviert, glücklich und zufrieden nach Hause.

Die kommende Tagung findet vom 12. - 14.09.2014 in Trier statt und es lohnt sich, rechtzeitig einen Platz zu reservieren.

Hier einige Aussagen der Teilnehmer von Weimar:

- Herzlichen Dank für die sehr gelungene Tagung.
- Die Verbindung der Tagungsinhalte mit der Be-

Projektbeispiel der Montessorischule Unterneukirchen. 25 Kinder der 4. - 6. Klasse haben einen Sommer lang geimkert und ihr Wissen sowie Informationen aus Imkerzeitungen auf einer Kette von Wimpeln dargestellt.



Das Leben zeugt Blumen und Bienen. Blumen, das sind die schöpferischen Geister, und Bienen die anderen, die daraus Honig sammeln.

Christian Morgenstern

### Fortsetzung BmS

- deutung des Tagungsortes hat mir sehr gut gefallen.
- „Ich fühle mich wie eine Biene, die gerade an einer Honigwabe genascht hat und noch lange davon zehren wird.“
- „Weiter so, ihr habt ein super Gespür für treffende Inhalte und überzeugende Referenten.“
- „Vielfalt – Praxisnähe, geduldig antwortende, kompetente Referenten.“
- „Die wunderbare Mischung von Theorie und Praxis, unterbrochen von kleinen Auflockerungen, wie gemeinsames Singen.“



Ein Bienenwanderwagen wie er zu DDR Zeiten im Einsatz war mit Figurenbeute. Diese Wagen wurden in blühende Raps- oder Sonnenblumenfelder und Obstbaumpflanzungen gestellt, um Sortenhonig zu erhalten.

Die Übersicht des reichhaltigen Tagungsangebotes kann im Internet unter: [www.bienenschule.de](http://www.bienenschule.de) nachgelesen werden.

Carmen Diessner

### Für Imkerinnen & Imker

„Die Ur-Biene war Europäerin“. Mit diesem Titel berichtet die Uni Hamburg auf ihrer Webseite über eine Arbeit die am hauseigenen

## Ursprung der Honigbiene

geologischen Institut entstanden ist. Durch die detaillierte Vermessung der Flügeladern von versteinerten Bienen muss die Geschichte des Ursprungs der europäischen Honigbiene *Apis mellifera* neu geschrieben werden.

hier aus besiedelte sie über Spanien Afrika, Asien und von dort aus sogar den amerikanischen Kontinent. In den USA starben sie wohl wegen klimatischer Veränderungen wieder aus; in Asien und Afrika entwickelten sie sich in die verschiedenen heute bekannten Arten. In Afrika entstand

aus *A. armbrusteri* die europäische Honigbiene, *A. mellifera*, die erst vor 50.000 Jahren zum ersten Mal – und Jahrtausende später nach den Eiszeiten weitere Male – von Afrika den Weg nach Europa gefunden hat. Ihre erste Ankunft deckt sich mit der Zeit, in der auch der Mensch, *Homo sapiens*, in Europa angekommen ist. Dieses geheimnisvolle räumliche und zeitliche Zusammentreffen von Biene und Mensch bleibt auch durch die neuen Befunde unangetastet. Ist es mehr Sinnbild als Zufall, dass die Ur-Biene am selben Ort entstanden ist, an dem ihre Töchter, die europäischen Bienenvölker, sich gemeinsam mit den Menschen weiter entwickeln?



Fossil der europäischen Ur-Biene aus dem Randecker-Mar.

Dr. Johannes Wirz, Biologe an der Naturwissenschaftlichen Sektion am Goethe-Num und Beirat bei Mellifera e.V.

## Bienen auf Mainzer Umweltministerium

Seit diesem Sommer sorgen vier Bienenvölker auf dem Dach des Mainzer Umweltministeriums dafür, dass die Mitarbeiter in den Stockwerken darunter nicht vergessen, sich bei ihrer täglichen Arbeit um sie zu kümmern. Dafür steht nicht zuletzt auch die Chefin des Hauses, Ulrike Höfken, die Umwelt- und Landwirtschaftsministerin von Rheinland-Pfalz. Sie pflegt schon seit langem eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit Mellifera e. V., und die Bienen liegen ihr sehr am Herzen. „Bienen tragen durch ihre Be-

stärkungsleistung zum Erhalt unserer Artenvielfalt bei. Dass wir Bienen in die Stadt holen, soll zeigen, dass sie überall hingehören,“ so die Ministerin bei der offiziellen Vorstellung der neuen „Mitarbeiterinnen“. Die Bienen, die in Bienenkästen und Einraumbeuten gehalten werden, werden durch Ralph Plugge von der Landeszentrale für Umweltaufklärung in Rheinland-Pfalz und durch Mellifera-Beirat Uli Hampl, gleichzeitig Vorstand der Stiftung Ökologie und Landbau, betreut.

Sabine Armbruster



Ulrike Höfken (Mitte) bestaunt auf dem Dach des Mainzer Umweltministeriums die Bienen unter Begleitung von Mr. X (links) und Thomas Radetzki (rechts).

# Bundesverwaltungsgericht schützt Honig nicht

**Bauern, Imker und Verbraucher fordern von der neuen Bundesregierung den Schutz der Bienen im Gentechnikgesetz zu verankern.**

25.10.13 Das Leipziger Bundesverwaltungsgericht hat sich am Donnerstag vor einer für die Imker wichtigen Grundsatzentscheidung gedrückt. Geklagt hatte der Imker Karl-Heinz Bablok, der Blütenpollen des GVO-Maises MON810 von Monsanto in seinem Honig fand. Der Freistaat Bayern hatte den Mais zu Versuchszwecken angebaut. Bablock wollte von dem Gericht wissen, ob er Schadensersatz verlangen kann und der Gentechnikkanbau in der Nähe seiner Bienen unterbleiben muss. Das Gericht hat nun argumentiert, dass ein neuerlicher Anbau des Gentech-Maises nicht zu erwarten ist. Daher wolle es keine Entscheidung dazu treffen und hat die Klage abgewiesen.



Foto: Kerstin Neumann, ADIZ/die biene/Imkerfreund

Unmittelbar vor der Verhandlung nimmt Anwalt Dr. Achim Willand Stellung zu dem sechsjährigen Rechtsstreit für Bienen, Imker und Verbraucher

„Wir wollen unsere Bienen vor der Gentechnik geschützt wissen, der Gesetzgeber hat diesen Schutz bislang ebenso versagt wie jetzt das Bundesverwaltungsgericht“ so der Imker Bablok aus dem bayerischen Kaisheim. Da der GVO-Pollen keine Zulassung als Lebensmittel hat, hatte der Imker seine Honigernte vernichten müssen. Dr. Achim Willand, Anwalt des Bündnis (GGSC Berlin): „Auf dem Rechtsweg wurde in diesem Verfahren nicht geklärt, wie Imker und andere Lebensmittelhersteller geschützt werden können, wer die Risiken trägt und wie weit die Vorsorgepflicht der Behörden reicht.“

Nicht nur der Konzern Monsanto, sondern auch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Ver-

braucherschutz vertreten in dem Verfahren den Standpunkt, dass Schutzvorkehrungen für die Imkerei nicht zu einer Gefährdung der Forschung mit gentechnisch veränderten Pflanzen und deren Anbau führen dürfe. Die Imker sehen sich durch eine solche Interessenabwägung in ihren Grundrechten verletzt und prüfen, ob der Gang zum Bundesverfassungsgericht möglich ist. Thomas Radetzki, Initiator des Bündnisses für den Schutz der Bienen, welches die Klagen des Imkers finanziert, machte deutlich: „Der sechsjährige Gang durch alle Instanzen hat sich auf jeden Fall gelohnt. Die Hürden für den Anbau von GVO-Pflanzen, die nur für Energie, Biomasse oder andere industrielle Nutzung vorgesehen wären, wurden dadurch erheblich erhöht.“ Nach seiner Auffassung haben Erzeuger, die Lebensmittel mit der Kennzeichnung ‚ohne Gentechnik‘ oder in Bioqualität herstellen einen Schutzanspruch, der durch die Einstellung des Verfahrens nicht abgewiesen wurde. Radetzki stellt klar: „Wir kämpfen weiter. Die Kosten des Rechtsstreites sind jedoch sehr hoch. Nur durch viele Spenden konnte das Verfahren bisher geführt werden. Noch fehlen allerdings 50.000Euro zur Unterstützung von Imker Bablok.“

für den Anbau von GVO-Pflanzen, die nur für Energie, Biomasse oder andere industrielle Nutzung vorgesehen wären, wurden dadurch erheblich erhöht.“ Nach seiner Auffassung haben Erzeuger, die Lebensmittel mit der Kennzeichnung ‚ohne Gentechnik‘ oder in Bioqualität herstellen einen Schutzanspruch, der durch die Einstellung des Verfahrens nicht abgewiesen wurde. Radetzki stellt klar: „Wir kämpfen weiter. Die Kosten des Rechtsstreites sind jedoch sehr hoch. Nur durch viele Spenden konnte das Verfahren bisher geführt werden. Noch fehlen allerdings 50.000Euro zur Unterstützung von Imker Bablok.“

# Symposium zu Neonicotinoiden: Experten diskutierten neueste Ergebnisse

Im Januar veröffentlichte die Europäische Behörde für Nahrungsmittelsicherheit (EFSA) eine Warnung für bestimmte Pflanzenschutzmittel wegen der unzureichend geklärten Gefahren für die Honigbienen. Ab Dezember 2013 sind die hochgiftigen Wirkstoffe Clothianidin, Imidacloprid und auch Fipronil nun europaweit für zwei Jahre verboten. In dieser Situation brachte das von Mellifera e.V. initiierte Symposium zu sublethalen Effekten der sogenannten Neonicotinoide erstmalig alle beteiligten Akteure an einen Tisch.

Naturschutz- und Ökoanbauverbände, Mitarbeiter, bzw. Leiter verschiedener bienenwissenschaftlicher Forschungsinstitute und hochrangige Vertreter aus dem Bundeslandwirtschaftsministerium und dem Bundesumweltministerium sowie Mitarbeiter der Firmen Syngenta Crop Protection, Bayer CropScience sowie des Industrieverbands Agrar. Auch einige Imker und Imkerinnen beteiligten sich.

Nach der Begrüßung durch Mellifera-Vorstand Thomas Radetzki und Thomas Berrer vom badenwürttembergischen Landwirtschaftsministerium, das die Veranstaltung unterstützte, präsentierten sieben Wissenschaftler aus Deutschland und Frankreich ihre neuesten Forschungsergebnisse. Das Treffen wurde von Prof. Dr. Randolf Menzel, Freie Universität Berlin, kompetent und engagiert moderiert.

Die Präsentationen wurden lebhaft und auch kontrovers diskutiert – negative Effekte der Neonicotinoide konnten an einzelnen Bienen nachgewiesen werden. Wissenschaftlich gesicherte Hinweise auf eine Schwächung von Bienenvölkern als Ganzes gab es jedoch nicht. Dieser Sachverhalt wurde von den Anwesenden nicht als Beleg für die Unbedenklichkeit der Neonicotinoide gewertet, son-

Peter Röhrig vom Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft: „Das Verfahren zeigt, dass der Gesetzgeber handeln muss. Bislang ist die Wahlfreiheit beim Honig nicht gesichert. Imker werden nicht sicher vor Gentechnik-Schäden geschützt. Die Koalitionsparteien müssen dafür Sorge tragen, dass die Forderungen des Bundesrates vom 30.11.2007 umgesetzt werden und das Gentechnikgesetz auch die Imker schützt. Nun ist der Gesetzgeber aufgerufen wirksame Schutzmaßnahmen festzulegen.“

**Hintergrund:** Im Laufe des Verfahrens hatten der Europäische Gerichtshof und die vorigen Instanzen in Bayern zweifelsfrei festgestellt, dass selbst geringste Verunreinigungen von Honig durch Pollen des Maises MON810 zum Verlust dessen Verkehrsfähigkeit führen. Es gilt die sogenannte Nulltoleranz, denn der Mais hat bis heute keine umfassende Lebensmittel-Zulassung. Weil Monsanto nun aber eine Behebung dieses Zulassungsmangels angekündigt hat, war das Bundesverwaltungsgericht nicht bereit, über den von den Imkern geforderten Schutzanspruch für Honig zu entscheiden. Denn, so die Richter, mit einer Wiederholungsgefahr sei nicht zu rechnen. Auch auf die Frage nach Schadensersatz wollten die Richter nicht eingehen.

www.bienen-gentechnik.de • Bündnis zum Schutz der Bienen vor Agro-Gentechnik: Mellifera e.V., Deutscher Imkerbund (DIB), Deutscher Berufs- und Erwerbsimkerbund (DBIB), Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), Demeter-Bund, Bioland, Bund Ökologischer Lebensmittelwirtschaft (BÖLW), Assoziation ökologischer Lebensmittel Hersteller (AÖL), Europäischer Berufsimkerbund (EPBA)

## SPD nun für GVO-freies Deutschland

Die SPD-Bundestagsfraktion nahm das Verhalten des Leipziger Bundesverwaltungsgerichtes im Rechtsstreit um die Verunreinigung von Honig zum Anlass eine eindeutige Position zur Agro-Gentechnik zu beziehen: „Nur ein Verzicht auf den so genannten GVO-Anbau entspricht den Interessen der Verbraucherinnen und Verbraucher, die mit großer Mehrheit keine Grüne Gentechnik auf dem Feld und im Essen wollen. Zudem ist der Verzicht auf den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen der beste Schutz vor Verunreinigung – für die der Imkerei und die gesamte Lebensmittelproduktion.“ Wenn nur diese Position stabil bleibt hat, sich der jahrelange Rechtsstreit gelohnt, denn er hat der Öffentlichkeit die Problematik der Gentechnik auf dem Acker vor Augen geführt. Jedenfalls zog die SPD mit dieser Position in die Koalitionsverhandlungen. Wenn Biene-Mensch-Natur in Ihrem Briefkasten liegt, wissen wir was daraus wurde...

dem als Aufforderung aufgefasst, die Bemühungen für eine abschließende Bewertung mit weiteren Projekten und Risiko-Analysen zu verstärken. Am zweiten Tag des Symposiums erarbeiteten die Referenten und Teilnehmer im Plenum die offenen Fragen, die es dringend zu klären gilt, um die zweifellos vorhandenen sublethalen Effekte bewerten zu können. Der im Konsens erarbeitete Handlungsbedarf ist nun Grundlage für die Mittelbeschaffung entsprechender Forschungsprojekte und politischer Forderungen. Unter „Aktuelles“ auf www.mellifera.de steht das Schlussdokument, ein ausführliches Protokoll und einige der Vorträge als Download zur Verfügung.

Alle weiteren Artikel der Rubrik Bienen-Landwirtschaft von Thomas Radetzki

# Monsanto will mit Gentechnik gegen das Bienensterben vorgehen

Auf den ersten Blick liest es sich gut. Monsanto, der Konzern, der mit allen Mitteln und ohne Rücksicht auf das komplexe Ökosystem versucht, gentechnisch veränderte Pflanzen auch auf den europäischen Markt zu bringen, schwingt sich nun zum Retter der Bienen auf. Die Varroa-Milbe als bedeutender Bienenschädling soll mit Hilfe der so genannten RNA-Interferenz gentechnisch bekämpft werden. Die israelische Firma Beeologics, die seit 2011 zum Monsanto-Konzern gehört, hat eine RNA-Interferenz-Lösung für Bienen entwickelt, die den Insekten über Zuckerwasser verabreicht werden kann. RNA, kurz für Ribonukleinsäure, ist eine kürzere Variante

der DNA, die in allen Zellen das Auslesen von Genen kontrolliert. Die RNA-Interferenz-Lösung soll von den Bienen in den Waben verteilt werden, wo sie von den befruchteten Eiern aufgenommen wird. Sie soll den Larven nicht schaden, sondern ausschließlich den Milben, die an den Larven saugen. Fachleute sehen das kritisch, weil die Komplexität der Interaktion der etwa 20.000 bis 30.000 eiweißcodierenden Gene bei Insekten, Maus und Mensch noch weitgehend unverständlich ist, so dass nicht beabsichtigte Effekte bei einer biotechnologischen Anwendung vorprogrammiert sind.

Thomas Radetzki

# Imkerverbände mischen sich ein

Die wasserlöslichen Neonicotinoide sind Nervengifte und stellen ein besonderes Problem für die Umwelt und die Bienen dar. So hat beispielsweise das inzwischen weltweit am meisten verwendete systemisch wirkende Imidacloprid (Bayer) eine Giftigkeit, die mehr als siebentausendmal so hoch ist wie die von DDT! Mit diesen Wirkstoffen werden allerdings jedes Jahr hunderte Millionen Euro Umsatz gemacht. Deshalb hat eine massive Lobby-schlacht und Medienkampagne vorausgesehen. Durch den außerordentlichen Einsatz insbesondere der deutschen Imkerverbände konnte das Verbot auf europäischer Ebene trotzdem durchgesetzt werden. Dabei war Walter Haefeker, Präsident des Europäischen Berufsimkerbundes, federführend.

Allerdings haben die Firmen, BASF, Syngenta und Bayer nun gegen das Verbot Klage beim Europä-

ischen Gerichtshof eingereicht. Um zu verhindern, dass der Konflikt auf Kosten der Bienen und der Umwelt außergerichtlich unter der Hand „gelöst“ wird, mischen sich die Imkerverbände jetzt in das Gerichtsverfahren ein. Den Entschluss dazu haben der Deutsche Berufsimkerbund DBIB und Mellifera gemeinsam getroffen. Mellifera hat die Anwaltskanzlei GGSC in Berlin mit den Anwälten Dr. Buchholz und Dr. Willand damit beauftragt und übernimmt die Organisation und die Verantwortung für die Finanzierung. Walter Haefeker übernimmt die Verantwortung für die inhaltliche Seite der Auseinandersetzungen. Dabei versucht er die anderen europäischen Imkerverbände als Unterstützer und wo möglich offizielle Prozessbeteiligte ins Boot zu holen. Der Österreichische Berufsimkerbund und der Österreichische Imkerbund haben ihre Absicht erklärt mitzumachen. Alle genannten Verbände ha-

## Netzwerk Blühende Landschaft

# Bienensummen, Blüten, und süßer Honig

## Anne-Kathrin Spatz neu beim NBL



Der Geruch des Bienenhauses meines Großvaters Rudolph Öhler und der Geschmack von frischem Honig haben sich seit früher Kindheit in mein Gedächtnis eingepreßt. Die Faszination, die alles Blühende auf mich ausübt und die Freude an gestalterischer Tätigkeit bewegten mich dazu, nach meiner Schulzeit eine Ausbildung zur Floristin zu machen. Wissensdrang und

die Suche nach einer stärkeren Verbindung mit der heimischen Natur führten mich, nach einigen Jahren Berufserfahrung und Leben in der Großstadt, für ein Praktikum in der Lehr- und Versuchsimkerei an die Fischermühle. Neben imkerlichen Tätigkeiten habe ich mich im Laufe eines Jahres auch in Verwaltung und Versand von Mellifera e.V. eingebracht und Erfahrungen gesammelt. In dieser Zeit festigte sich mein Entschluss, ökologische Agrarwissenschaften in Witzenhausen zu studieren.

Soweit ich im Rahmen des Bachelorstudiengangs Schwerpunkte setzen konnte, waren Bienen und Blüten deren Inhalt. So habe ich an einem Forschungsprojekt zur Auswirkung sublethaler Dosen von Neonicotinoiden auf das Navigationsverhalten von Honigbienen sowie einem Seminar zum Thema Honig- und Wildbienen in der Agrarlandschaft teilgenommen. Daneben habe ich ein Praktikum in einer Bioland-Berufsimkerei gemacht. In meiner Abschlussarbeit stand der Beitrag ausgewählter Bienenweide-Blümmischungen zur Wildbienenförderung in der Agrarlandschaft im Fokus.

Zukünftig werde ich das Team des Netzwerks Blühende Landschaft verstärken. Als Ansprechpartnerin an der Fischermühle stehe ich für alle Anfragen gern bereit. Zudem freue ich mich auf die Mitarbeit



Mellifera ist Mitveranstalter der Demo. Wir fordern Sie dringend auf als Imker und Bienenfreunde mitzumachen. Gesunde Bienen gibt es nur mit einer gesunden Land(wirt)schaft. Mitfahrzentrale und Begleitprogramm finden Sie im Internet unter www.wir-haben-es-satt.de

ben vierstellige Geldbeträge zugesagt. Das Bündnis ist aber auf weitere Spenden angewiesen.

Mellifera e.V. hat ein Sonderkonto dafür eröffnet. Spenden auf dieses Konto werden nur für dieses Verfahren und falls möglich und nötig für ähnliche Projekte zum Schutz der Bienen und für eine Agrarwende eingesetzt und sind steuerlich absetzbar.

Konto 187 100 09 BLZ 430 609 67  
GLS Bank, Kontoinhaber Mellifera e.V.  
IBAN DE04430609670018710009  
BIC GENODEM1GLS  
Mehr Infos unter [www.bienen-landwirtschaft.de](http://www.bienen-landwirtschaft.de)

## Hortus Insectorum sucht Pächter/in

Der 6000 qm große „Garten der Insekten“ von Markus Gastl in Beyerberg (Mittelfranken) soll zum Frühjahr 2014 verpachtet werden. Gesucht wird eine Person (oder Verband, Verein, Gruppe usw.), die anfallende Pflegearbeiten körperlich bewältigen kann und die auf Führungen Gästen begeistert das Naturgartenkonzept nahebringen mag. Geboten wird selbstbestimmte Tätigkeit im Einklang mit der Natur und mit Raum für eigene Kreativität und Projekte in einem der 70 schönsten Gärten Bayerns. Mehr Infos über den Kontakt der Homepage [www.hortus-insectorum.de](http://www.hortus-insectorum.de)

# Leitbild Blühende Landschaft als Lebensgrundlage und gesellschaftliche Aufgabe

## Netzwerk Blühende Landschaft feiert zehnjähriges Bestehen an der Fischermühle in Rosenfeld

Vor zehn Jahren entstand beim Imkerverband Mellifera e. V. an der Fischermühle zunächst fast unbemerkt eine Initiative, die mittlerweile Spuren in ganz Deutschland hinterlässt: Das Netzwerk Blühende Landschaft (NBL) hat es sich zum Ziel gesetzt, in Stadt und Land für mehr Blüten zu sorgen, damit Bienen und andere Bestäuberinsekten wieder ein besseres Nahrungsangebot vorfinden. Inzwischen sind Verkehrsinseln voll bunter Blumen keine Seltenheit mehr, so manche langweilige Grünfläche wurde zu einem Blütenmeer, und auch an Ackerrändern findet man hin und wieder Margeriten, Kletschmohn oder Kornblumen. Grund genug also für das Netzwerk Blühende Landschaft, sein zehnjähriges Jubiläum mit einigen Rückblicken zu feiern.

### Ein ungewöhnlicher Start

Die Anfänge des Netzwerkes liegen weiter zurück als die offizielle Gründungsveranstaltung am 10. Oktober 2003 in Augsburg. Bereits in den Jahren davor war Utto Baumgartner, Gründer und langjähriger Leiter des Netzwerkes Blühende Landschaft, in die Arbeit bei Mellifera e.V. eingebunden. Er war u.a. bei der Entwicklung der Oxalsäure-Behandlung für Bienenvölker beteiligt. Nach dem verheerenden Bienensterben im Winter 2002/2003 war es Mellifera-Vorstand Thomas Radetzki, Utto Baumgartner und anderen klar, dass etwas geschehen musste. Es brauchte aber noch die überfallartige Überredungskunst von Thomas Radetzki, der auf einer Tagung in Kassel mit bereits fertig gedruckten Flyern und Postern das neue Netzwerk Blühende Landschaft und seinen Leiter Utto Baumgartner vorstellte.

Schnell fanden sich erste weitere Unterstützer und Partner, die auch die wichtige finanzielle Grundlage des bis dahin rein ehrenamtlich arbeitenden NBL mit aufbauten. Zu diesen Unterstützern gehörten die inzwischen langjährigen Partner der Bio-Anbauverbände (z.B. Demeter, Bioland, Naturland) und der Naturschutzverbände, wie der Bund Naturschutz Bayern oder der Landesbund für Vogelschutz - LBV. Die ersten Monate und Jahre waren geprägt vom Aufbau und Bekanntmachen des NBL, was Utto Baumgartner

### NBL Referentenworkshop 2014

Nächster NBL Referentenworkshop 2014 bei Berlin

Vom 10.-12. Januar 2014 findet in Bernau bei Berlin der nächste NBL-Referentenworkshop statt. Bewußt möchten wir diesmal Interessierte im Nordosten der Republik ansprechen und einladen. Nach einem kurzen theoretischen und praktischen Einstieg in die Redekunst, werden wir uns ausführlich mit den Inhalten des Netzwerk-Vortrages beschäftigen. Besonders beleuchtet werden diesmal die Handlungsempfehlungen für eine Blühende Landwirtschaft. Gelegenheit für gegenseitiges Kennenlernen und Vernetzen ist auch eingeplant. Nähere Infos zum Programm auf der Homepage [www.bluehende-landschaft.de](http://www.bluehende-landschaft.de). Auf der Veranstaltungen und unter [info@bluehende-landschaft.de](mailto:info@bluehende-landschaft.de).



mit unzähligen Vortragsreisen quer durch Deutschland verwirklichte.

### Projekte, Partnerschaften und Team

Einen großen Sprung vorwärts bedeutete das Projekt „Blühender Chiemgau – Regionen aktiv“ im Zuge dessen die teils neu entwickelten Konzepte des NBL mit Landwirten umgesetzt wurden. Der Zugewinn an Wissen aus der Praxis ermöglichte im Jahr 2006 u.a. die Ausarbeitung der Infobroschüre des NBL mit ihren vielen Informationsblättern, die seither auch online



Mellifera-Vorstand Thomas Radetzki, Utto Baumgartner und Holger Loritz, begrüßen die Jubiläumsgäste und erzählen aus dem „NBL-Geschichtsbuch“ (im Hintergrund eine Auswahl aus 10 Jahren Pressebeiträgen des NBL).

auf der Internetseite verfügbar sind. Weitere Projekte folgten, z.B. EVA (Entwicklung von lebendiger Vielfalt in der Agrarlandschaft) und Plenum-Projekte in Baden-Württemberg, und neue Partner, insbesondere aus der Praxis, verstärkten das Netzwerk. So kamen das Kompetenz-Zentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN), das Institut für Agrarökologie und Biodiversität Mannheim (ifab) und die Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) in dieser Zeit zum NBL hinzu. Ein besonderer Glücksgriff war, dass ab dem Frühjahr 2006 Nicole Krüger mit Sitz bei der SÖL in Bad Dürkheim als weitere Mitarbeiterin für das NBL gewonnen werden konnte. Mehrere Projekte sind mit ihrer Unterstützung angeschoben und verwirklicht worden.

Nach mehreren Jahren intensiver und überwiegend ehrenamtlich geleisteter Aufbauarbeit zog sich Utto Baumgartner ab 2008 aus der Leitung des Netzwerkes zurück und übergab – in einem der stillen Umwälzungen im Bienenvolk nicht unähnlichen Prozess – diese Funktion an den jetzigen Leiter Holger Loritz. Kurz darauf ergänzte auch Barbara Heydenreich aus Deggendorf das dann dreiköpfige NBL-Team, wobei sie schon vorher aktiv im Netzwerk mitarbeitete.

Mit dieser personellen Verstärkung konnten in den Jahren 2010 bis 2011 weitere Projekte und Aktivitäten erfolgreich durchgeführt werden, die sowohl die Auftraggeber als auch das NBL fachlich voranbrachten. Zu nennen sind hier zum einen die Entwicklung einer Werkzeug-Kiste „Mein bienenfreundlicher Betrieb“ zur Beratung von Landwirten im Auftrag des Landes Rheinland-Pfalz und zum anderen die Gemeinschaftsaktion der Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau „jede Blüte hilft“, für welche das

NBL Materialien und Veranstaltungsideen für die Öffentlichkeitsarbeit erstellt hat.

### Werkzeuge für eine blühende Landschaft

Die Infomaterialien und anderen Produkte des NBL, welche als greifbare Ergebnisse des Wirkens in unsere Lebenswelt Eingang finden, sind von großer Bedeutung für die Verbreitung der Ideen des NBL. Zuvorderst zu nennen sind die bereits 2007 gemeinsam mit der Saatgutfirma Rieger & Hofmann entwickelte mehrjährige und buntblühende Brachemischung „Mischung Blühende Landschaft“, sowie unser Handbuch „Wege zu einer blühenden Landschaft“. Das Handbuch ist inzwischen mit mehreren tausend verkauften Exemplaren in der 3. Auflage erschienen und die „Mischung Blühende Landschaft“ ist immer noch die einzige am Saatgutmarkt erhältliche Brachemischung, die deutschlandweit zumindest für drei Großregionen gebietsheimisches Wildpflanzen-Saatgut bietet. Ein besonderer Erfolg ist die Unterstützung durch die Imkerschaft mit der 5-Cent-Aktion für eine blühende Landschaft, bei der Imker kleine Aufkleber auf die Honiggläser kleben und so das NBL finanziell unterstützen und Honigkunden die Notwendigkeit des Blütenreichtums näher bringen.

### Lebenslinien in Bewegung

Leider wendete sich Nicole Krüger im Frühjahr 2011 anderen Aufgaben zu und hinterließ eine Lücke, die erst vor Kurzem wieder geschlossen werden konnte. Ebenso unterliegt die Zusammensetzung der NBL-Partnerorganisationen nach 10 Jahren einer Fluktuation – langjährige Partner ziehen sich zurück, neue Partner treten hinzu. So haben sich die Wildtier Stiftung und der Biokreis nach neun Jahren zurückgezogen, dafür haben wir insbesondere im Südwesten stark verwurzelte und regional aktive Partner, Bodensee-Stiftung, Bodensee Akademie (AT) und der Naturpark Südschwarzwald im Netzwerk begrüßen dürfen.



Auch die Blüten kamen auf der Feier nicht zu kurz – Holger Loritz nimmt den Blumengruß der Bodensee Akademie entgegen.

Der offen einladende Gestus zur Mitarbeit beim NBL hat seither viele ehrenamtliche Aktive motiviert, die sich teilweise in inzwischen ca. 30 Regionalgruppen zusammengefunden haben, in ihrem Umfeld für eine blühende Landschaft aktiv zu werden. Die Gruppen tun dies sehr individuell und auf ihre Möglichkeiten angepasst, wobei zu Beginn eigentlich immer die Neuanlage und Pflege öffentlicher Grünflächen im Fokus ihres Wirkens stehen. Die bisherigen Regionalgruppen sind vor allem in den südlichen Bundesländern aktiv, zukünftig wollen wir deshalb mit unserem durch Anne-Kathrin Spatz verstärktes



Im Laufe der Erzählung der „NBL-Geschichte“ versammelten sich alle anwesenden Partner, Freunde und Aktive auf dem Podium (von links: Barbara Stark (NBL Haar), Peter Maske (DIB), Thomas von Elsen (Petra, Uni Kassel-Witzenhausen), Marion Ruppen (BN Bayern), Marina Kiewer (De Immen, NBL Nord), Knut und Silvia Unger mit Jochen Hashagen (NBL Hesselberg), Thomas Radetzki, Holger Loritz, Utto Baumgartner, Nicole Krüger (alle NBL)).

NBL-Team (s. Vorstellung) insbesondere in den nördlichen und östlichen Bundesländern engagierter Netzwerker und Netzwerkerinnen gewinnen und Regionalgruppengründungen unterstützen.

### Feierstunde an der Fischermühle

Bei der Feierstunde an der Fischermühle am 14. Juni 2013 waren viele langjährige Partner, Mitarbeiter, Freunde und Begleiter des NBL anwesend. Von eini-



Impression vom Festschmaus der 10. Jahresfeier – das blütengeschmückte Dessert

gen Partnern und Freunden wurden zum Geburtstag Grußworte überbracht, in denen aber auch deutlich wurde, dass noch viel zu tun ist, damit sich Schmetterlinge, Bienen und ihre wilden Verwandten wieder bei uns wohlfühlen.

Der Vorstand von Demeter Baden-Württemberg, Martin Schäfer, stellte dazu ein einfaches Rechenexempel auf: „Von den etwa 800.000 Hektar Ackerland in Baden-Württemberg werden 200.000 Hektar mit Mais bepflanzt, der für Bienen wertlos ist. Legt man eine durchschnittliche Feldgröße zugrunde und stellt sich vor, dass auf dem Randstreifen links und rechts der Äcker Wildblumensamen ausgesät würden, ergäbe das eine Länge von 40.000 Kilometern!“

Auch wenn sich diese Idee vielleicht nie umsetzen lässt, kann das Netzwerk Blühende Landschaft stolz sein auf das, was bisher mit den überwiegend ehrenamtlichen Mitarbeitern bundesweit erreicht werden konnte. Landwirtschaftsminister Alexander Bonde bezeichnete in seinem aus dem fernen Stuttgart überbrachten Grußwort blühende Landschaften als effektiven Schutz der Bienen und damit auch eine gesellschaftliche Aufgabe von großer Bedeutung, der sich das Netzwerk erfolgreich stelle. Seine rheinland-

pfälzische Amtskollegin Ulrike Höfken, die trotz langjähriger

Verbundenheit mit der Arbeit von Mellifera e.V. ebenfalls nicht persönlich anwesend sein konnte, stellte fest, dass die Bestäubungsleistung der Bienen oft nicht genügend gewürdigt werde und dass man die Chance nutzen müsse, eine bessere und bienenfreundlichere Landwirtschaft zu fördern. Bundestagsmitglied Harald Ebner, der seine zugesagte Teilnahme kurzfristig absagen musste, lobte das Netzwerk Blühende Landschaft als echte Helfer für Bienen und andere Bestäuber, deren Arbeit für unsere Ernährung unverzichtbar sei. Nur in Landschaften, in denen sowohl Honigbienen als auch Wildbienen lebten, könne eine optimale Bestäubung erreicht werden. Was passieren, wenn diese ausfalle, könne man u. a. in den USA sehen, wo die kalifornischen Mandelbauern in diesem Jahr dreimal soviel für die Bestäubung zahlen müssten, weil so viele Bienenvölker verendet seien. Das spüren dann auch die Verbraucher in Deutschland an den gestiegenen Mandelpreisen.

Derzeit sind Städte und Gemeinden aber noch deutlich aktiver in Sachen Blüten als Landwirte, was auch Thema der Tagung „Neue Wege ins öffentliche Bunt“, die im Vorfeld der 10-Jahresfeier an der Fischermühle stattgefunden hatte, war. So berichtete der Rosenfelder Bürgermeister Thomas Miller von der erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Netzwerk, den Obst- und Gartenbauvereinen, dem Landratsamt, den Gemeinden und den Imkervereinen im Zollernalbkreis: „Wichtig ist es, die Bürger mitzunehmen und ihnen zu erklären, was wir da machen. Deshalb bieten wir immer wieder Führungen zu den Blühflächen an, und der Landkreis verteilt bei Neujahrssitzungen Samentütchen. Bei den meisten kommen die bunten Blüten gut an. Nur die mehrjährigen Mischungen sind vielen ordnungsliebenden Schwaben etwas suspekt, weil sie spätestens nach dem Winter nicht mehr so schön aussehen. Deshalb setzen wir innerhalb der Stadt meist auf die einjährigen Mischungen.“

Zur Freude der Anwesenden hatte der Präsident des Deutschen Imkerbunds, Peter Maske, ein besonderes Geburtstagsgeschenk im Gepäck: Er versprach, dass der Deutsche Imkerbund in Zukunft nur noch „Blumenstrom“ beziehen werde. Statt Mais landen dafür energiereichere Blühpflanzen in der Biogasanlage. Wenn das Beispiel Schule macht, könnte es schon bald auch in der Landwirtschaft wieder mehr blühen.

Marion Ruppen vom BUND Bayern drückte als letzte Rednerin des Tages ihre Anerkennung dafür aus, dass das Netzwerk Blühende Landschaft mit verhältnismäßig wenig Menschen so viel erreicht habe. „Die Kompetenz ist so hoch, dass sich inzwischen sogar staatliche Beratungsstellen vom Netzwerk beraten lassen“, lobte sie. Soviel Engagement sei nicht selbstverständlich, meinte sie. Zuletzt gab sie dem NBL noch einen Wunsch mit auf die kommenden 10 Jahre, dass das NBL „sich mit allen ökologisch interessierten Landwirten auf den Weg zu einer blühenden Landschaft begeben möchte“.

Weitere Grußworte überbrachten Uli Hampl, Vorstand der Stiftung Ökologie & Landbau und Beirat von Mellifera, sowie in einem spontanen Beitrag die „Bienen der Fischermühle“ in Gestalt und Mund von Imkermeister Norbert Poeplau. Mellifera-Vorstand Thomas Radetzki fand eine einfache Erklärung für so



Der frühere und der jetzige Leiter des Netzwerk Blühende Landschaft, Utto Baumgartner und Holger Loritz, schnitten die Geburtstagstorte des NBL an.

viel Engagement und Schaffenskraft: „Man kann sich nichts Schöneres vorstellen, als es überall blühen zu lassen!“

Mit einem vorzüglichen Festschmaus, der liebevoll von der Mellifera Küchen-Crew Rita Walter und Gerlinde Aigner zubereitet wurde, einem bis weit in die Dunkelheit der Nacht leuchtenden Lagerfeuer und geselligem Zusammensein fand die Feier ihren Abschluss. Ein herzlicher Dank an das gesamte Mellifera-Team.

Autoren: Sabine Armbruster, Holger Loritz

# „Es geht um das Begreifen von Zusammenhängen“

Mit ihrer Wahl zur stellvertretenden Vorsitzenden des Landesverbands Bayerischer Imker vor einem guten Jahr hat Sonja Heinemann für einigen Wirbel gesorgt. Sie ist jung, sie ist eine Frau, sie hält ihre Bienen wesensgemäß und sie imkert erst seit 2007. Aber sie hat jede Menge Power, Ideen und ein klares Ziel: Sie möchte, dass die Menschen Zusammenhänge begreifen. Und dabei spielen die Bienen eine wichtige Rolle.

**BMN:** Liebe Sonja, wusstest Du schon immer, dass Du Dich mit Bienen beschäftigen möchtest?

**SH:** Nein, ganz und garnicht. Auch wenn das viele glauben, weil mein Vater etwa zwanzig Jahre lang begeisterter Hobby-Imker war. Aber ich wollte lange Zeit nichts von den Bienen wissen. Das Gesummse und die Stiche wollte ich mir nicht antun.

**BMN:** Und warum hat sich das dann so geändert?

**SH:** Als mein Vater aus gesundheitlichen Gründen mit der Imkerei aufhörte, habe ich auf einmal gemerkt: Da fehlt was. Also habe ich meinen Mut zusammengenommen, mir über Bekannte einen Imkerpaten vermitteln lassen und zwei Bienenvölker gekauft. Dem Imkerpaten bin ich sozusagen zwei Jahre lang nachgelaufen und habe viel von ihm gelernt, das wir erst an seinen Bienen gemacht und dann an meinen Bienen umgesetzt haben.

**BMN:** Und wie ist das jetzt mit dem Gesummse und den Stichen?

**SH:** Na ja, in der ersten Zeit waren die Stiche fast unerträglich, aber jetzt macht es mir nicht mehr soviel aus. Außerdem haben die Bienen und ich inzwischen Freundschaft geschlossen. Und ich habe gelernt, dass das Gesummse wichtig ist. Sonst gibt es nämlich keine Bienen mehr. Und das wäre für uns alle schlimm.

**BMN:** Was bedeuten die Bienen für Dich persönlich?

**SH:** Bienen sind für mich absolut faszinierend; sie lassen mich einfach nicht los. Und sie helfen dabei, Zusammenhänge zu begreifen. Zusammenhänge in der Natur, aber auch Zusammenhänge, was in

unserer modernen Welt alles so abläuft.

**BMN:** Kannst Du das ein wenig näher erklären?

**SH:** Ja, klar. Nimm das Beispiel Monsanto mit den Gentechnikpflanzen und den Insektiziden. Durch das Honig-Urteil des Europäischen Gerichtshofs ist vielen Menschen erst bewusst geworden, dass Bienen Gentechnikpollen verbreiten. Und dass Pflanzenschutzmittel die Bienen gefährden, hat inzwischen auch die

EU-Kommission begriffen und deshalb erst einmal für zwei Jahre die Neonicotinoide verboten. Aber es geht dabei doch nicht nur um die Bienen. Es geht um uns

zu tun und für die nicht der Honigertrag an erster Stelle steht. Mit dem typischen Vereinsleben kann man diese Menschen nicht ansprechen. Aber dann werden sie auch nicht aufgefangen und so zu „Schwarzimkern“, die keiner der organisierten Imker haben will. Um das ganz deutlich zu machen: Es geht mir nicht um eine Konfrontation „hier die Ökos, dort die konventionellen Imker“, bei der beide für den anderen irgendwie die Bösen sind. Es geht um die Sache. Nicht darum: „Was wollen wir für die Imker erreichen?“, sondern: „Was wollen wir für die Bienen erreichen?“

**BMN:** Was hast Du denn bislang alles für die Bienen auf die Beine gestellt?

**SH:** Na ja, ganz verschiedene Dinge. Zusammen mit meiner „Mit-Imkerin“ Annette Seehaus-Arnold habe ich zum Beispiel ein altes Bienenhaus in einem Freilichtmuseum in unserer Nähe wiederbelebt und zu einem Lehrbienenstand umgebaut. Da geben wir jetzt zu viert – wir und zwei Männer - von April bis Mitte Juli Kurse für maximal 15 Teilnehmer. Das läuft inzwischen richtig gut. Und das Schöne ist: Die meisten wissen zu Beginn des Kurses



Sonja Heinemann bei ihrer zweitliebsten Beschäftigung, dem Fotografieren.

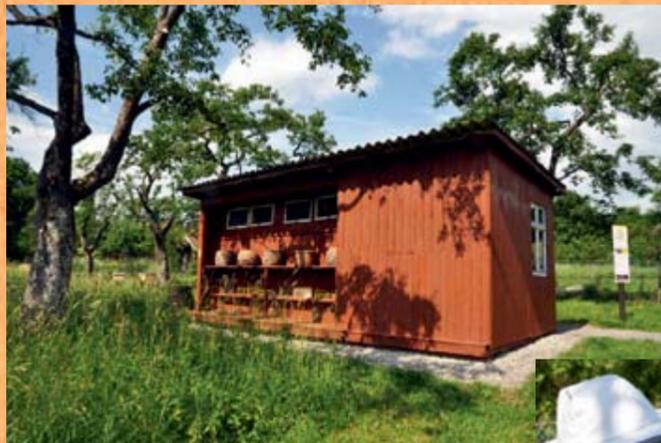
Frauen durch die Bank: „Weil der Kurs von einer Frau gehalten wird! Das Imkern ist bestimmt anders, und man traut sich auch mehr.“ Außerdem halte ich Vorträge, ich biete Naturführungen an, und ich zeige auch auf verschiedenen Demonstrationen für die Imker Flagge. Ach, und es gäbe noch tausend Dinge, die ich eigentlich tun müsste...

**BMN:** ...aber ganz nebenbei hast Du ja auch noch eine eigene Firma und einen Hund. Hat der Tag in der Rhön eigentlich mehr als 24 Stunden, oder wie schaffst Du das alles?

**SH:** Das wäre schön! Nein, der Vorteil ist, dass ich



Im Anfängerkurs lassen sich Frauen gerne von Sonja Heinemann das Imkern nahe bringen.



Lehrbienenstand im Freilichtmuseum, den Sonja Heinemann mit ihrer Mitimkerin Annette Seehaus-Arnold renoviert hat (oben). Rechts bei einer Lehrer-Fortbildung mit Naturwabenbau.

alle, um jeden Einzelnen von uns. Ich bin davon überzeugt, dass uns die Bienen überleben werden; sie sind Millionen von Jahren prima ohne uns klargekommen. Aber was lassen wir Menschen uns eigentlich von der Industrie alles gefallen? Da helfen die Bienen dabei, das System zu verstehen. Wenn ich das System nicht verstehe, kann ich auch nichts tun. Aber ich finde, jeder hat die Pflicht, etwas zu tun. Man kann auch sagen: Die Bienen reden mit uns, aber fast niemand hört wirklich zu.

**BMN:** Und deshalb engagierst Du Dich auch auf Verbandsebene für die Bienen?

**SH:** Ja, das ist einer der Gründe dafür. Obwohl man da manchmal ganz schön dicke Bretter bohren muss, weil viele Gewohnheiten einfach festsitzen und Veränderungen in den alten Strukturen nur langsam möglich sind. Ich finde, die Imkerverbände und -vereine müssen sich öffnen für junge, ökologisch interessierte Leute, die die Motivation haben, etwas Gutes für die Bienen



noch gar nicht, ob sie selber imkern wollen, sondern kommen „bloß“ aus Interesse für die Zusammenhänge. Die meisten entscheiden sich dann trotzdem Ende des Jahres fürs Imkern. Eine kleine Revolution war es, als ich erstmals einen Schnupperkurs für Frauen angeboten habe. Was haben die Kollegen da nicht geunnt: „Da kommt doch niemand!“, hieß es. Und am Anfang sah es auch so aus. Bis vier Tage vor Kursbeginn hatten sich nur ganz wenige angemeldet, doch auf einmal waren es so viele, dass der Kurs geteilt werden musste. Und als ich fragte, warum sie sich für diesen Kurs entschieden hätten, antworteten mir die

selbstständig bin.

**BMN:** Das heißt, Du arbeitest selbst und ständig?

**SH:** Ja, da ist was dran. Aber dadurch kann ich mir meine Zeit ein bisschen freier einteilen als andere. Natürlich geht ein Arbeitstag bei mir bis abends um zehn. Aber ich genieße auch das Leben und gönne mir zwischendrin etwas Gutes. Dann lässt sich das alles schaffen.

Das Gespräch führte Sabine Armbruster



Die treue Begleiterin von Sonja Heinemann, ihre Hündin Merle.